

PORTFOLIO
FÜR STUDIERENDE IM
KLINISCH-PRAKTISCHEN JAHR
UNIVERSITÄTSKLINIK FÜR
UROLOGIE

1. Allgemeines

Der Tagesablauf auf der Universitätsklinik für Urologie gliedert sich wie folgt:

Morgenvisite um 7.00 Uhr

Morgenbesprechung um 7.45 Uhr

Anschließend entweder in die Ambulanz oder in die verschiedenen Ops oder auf die Station

Nachmittagsvisite um ca. 14.00 Uhr

Nachmittagsbesprechung (Radiologie, Operationsprogramm) um 15.15 Uhr

2. Leitsymptome und urologische Untersuchungsmethoden

Dieser Einleitungsteil zeigt und beinhaltet urologische Leitsymptome und Untersuchungstechniken. Diese werden anhand von ausgesuchten Patienten vorgeführt. Einzelne Untersuchungsmethoden werden auch im Rahmen der weiteren Programmpunkte wiederholt und stellen die Grundlage der weiteren praktischen Tätigkeit dar.

Folgende Tätigkeiten werden vermittelt und können/sollen von Studenten im Rahmen Ihrer praktischen Ausbildung durchgeführt werden

- urologische Anamnese an ausgesuchten Patienten
- urologische körperliche Inspektion und körperliche Untersuchung
- Legen von Blasenkathetern zur Harnableitung bei weiblichen / männlichen Patienten
- Untersuchung und Beurteilung von Harnveränderungen
- Sonographie der Nieren, der Prostata, der Harnblase und am Kind
- Diagnostizieren von Nephrolithiasis durch Urogramm und Sonographie
- Durchführung von Restharnmessungen
- Beurteilung und digital-rektale Examination der Prostata
- Erkennen von wichtigen Leitsymptomen urologischer Notfälle
- bei Möglichkeit Beiwohnen von spez. Operationen im transurethralen und offenen OP

2. Benigne Prostata Hypertrophie (BPH)

Themenschwerpunkt ist eine der häufigsten gutartigen Erkrankungen in der Urologie, die BPH. Anhand von ausgesuchten Patienten wird der Symptomenkomplex vorgestellt. Den Studenten wird die Möglichkeit gegeben, anhand der Patienten Erfahrungen über die typische Präsentation der BPH zu machen.

Für die Erkrankung typische Untersuchungsmethoden werden vorgestellt und durch die Studenten vorgenommen.

- DRE
- Transrektaler Ultraschall der Prostata
- Restharmessungen
- Blasenkatheteranlage
- Visite ausgewählter Patienten zum Erlernen des typischen Symptomkomplexes
- Besuch der Urodynamik und Vorstellen typischer Untersuchungsergebnisse
- Vorstellen der wichtigen invasiven und nichtinvasiven Behandlungsmethoden (inkl. Besuch des transurethralen OP's)

3. Nephrolithiasis

Anhand von ausgesuchten Patienten wird die typische Präsentation der Erkrankung vorgestellt. Die für die Diagnostik und Therapie der Nephrolithiasis notwendigen Untersuchungstechniken werden vorgestellt und durch die Studenten durchgeführt.

- Sonographie und Uroradiologie bei Nephrolithiasis (Urogramm)
- Typisches Erscheinungsbild des Symptomkreises anhand von ausgesuchten Patienten
- Akutbehandlung der Kolik
- Auswahl des passenden Therapieverfahrens
- Visitieren der Steinpatienten
- Therapieoptionen und Besuch des transurethralen OP's (ESWL, URS, PCNL)

4. Entzündliche Erkrankungen

Harnwegsinfekte und ihre Komplikationen stehen in diesem Teil praktischen Ausbildung im Mittelpunkt. Auch hier werden wieder an ausgesuchten Patienten die typischen Untersuchungstechniken zur Diagnosestellung vorgestellt. Insbesondere gefährliche Komplikationen (Ursachen sowie Erscheinungsbild) bis hin zur lebensbedrohlichen Urosepsis werden am Patienten vermittelt.

- Harndiagnostik und typische Laborbefunde
- Typische sonographische Präsentationen
- Wichtige Therapieschemen anhand von ausgesuchten Patienten sowie verschiedene interventionelle Methoden (diverse Harnableitungsmöglichkeiten)

5. Kinderurologische Erkrankungen

Häufige Erkrankungen aus dem kinderurologischen Formenkreis werden vorgestellt. Diagnostische Maßnahmen wie etwa die Sonographie am Kind sowie die Vorstellung der kinderurologischen Untersuchungstechniken (Radiologie, Szintigraphie, funktionelle Diagnostik - MITZI) stehen im Mittelpunkt. Anhand von ausgesuchten Patienten, die durch die Studenten visitiert werden, soll eine Sensibilisierung auf häufige kinderurologische Symptome wie z.B. die Blasenentleerungsstörungen im Kindesalter erfolgen.

- Sonographie, Radiologie, Szintigraphie
- Erkennen und Procedere bei Blasenentleerungsstörungen im Kindesalter
- Vorstellung vom MITZI
- Visitieren der Kinderurologischen Station
- Vorstellen der häufigsten kongenitalen Fehlbildung im Urogenitaltrakt, ihre Diagnostik und Therapie im Rahmen von typischen kinderurologischen Operationen

6. Prostatakarzinom

Im Mittelpunkt steht die Anamnese und das Erkennen von bösartigen Prostataerkrankungen. Das Tiroler Screening Programm wird vorgestellt, Diagnose- und Therapieoptionen bei Npl. prostatae besprochen und anhand von ausgesuchten Patienten durch die Studenten erarbeitet.

- DER
- Screening
- Transrektale Sonographie
- Transrektale Prostatabiopsie
- Visitieren von ausgesuchten Patienten
- Therapieoptionen in den verschiedenen Stadien
- Visitation einer radikalen Prostatektomie
- Postoperatives Management und Tumornachsorge

7. Nierentumore, Blasentumore, Hodentumore

Im Mittelpunkt steht die Diagnostik und der Verlauf sowie das Procedere bei den verschiedenen gut- und bösartigen Nierentumoren

- Diagnostik und Procedere in der Uroonkologie
- CT-, MRI und Sonographiebefunde
- Vorstellen von Therapieoptionen wie offen chirurgische Radikaloperationen mit verschiedenen Möglichkeiten der Harnableitung (Ersatzblase) oder laparoskopische Chirurgie (inkl. Besuch einer OP), Chemotherapie oder Immuntherapie
- Postoperative Management
- Adjuvante Maßnahmen
- Visitieren von ausgesuchten Patienten
- Tumornachsorge

7. Urologische Notfälle

Erscheinungsbild und Diagnostik sowie das Vorgehen bei urologischer Notfälle stehen im Mittelpunkt dieses Teils. Insbesondere werden auf **traumatische Verletzungen des Urogenitaltraktes, Urosepsis, Hodentorsion, Harnverhalt, Paraphimose und Priapismus** eingegangen und diese Krankheitsbilder je nach Patientengut am Patienten vorgestellt.

- Erkennen und Vorgehen bei urologischen Notfällen
- Wichtige Untersuchungsmethoden bei urologischen Notfällen
- Vorstellung von ausgewählten Patienten und visitieren durch die Studenten
- Einbindung in den interdisziplinären Zugang zu Traumapatienten
- Mitbetreuung auf Intensivstationen